

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 195.

Mittwoch, 23. August 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.
Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Weststraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Verordnung

den Handel mit Wisten betreffend, vom 10. August 1905.

Gemachte Erfahrungen veranlassen das Ministerium des Innern, die Verordnung vom 6. Februar 1895, den Handel mit Wisten betreffend — G. V. Bl. S. 15 — in Ziffer 1, 2 und 3 dahin abzuändern, daß vom 1. Oktober laufenden Jahres ab zu dem Handel mit Wisten der Abteilung 3 des der erwähnten Verordnung angefügten Verzeichnisses der Wiste in gleicher Weise wie zu dem Handel mit Wisten der Abteilungen 1 und 2 die Genehmigung der Polizeibehörde (Amtshauptmannschaft, Stadtrat) einzuholen ist.

Wer die Genehmigung zum Handel mit Wisten nachsucht, hat bei der Polizeibehörde ein Verzeichnis derjenigen Wiste, welche er in den Handel zu bringen beabsichtigt, einzureichen. Diejenigen, welchen die Genehmigung zum Handel mit Wisten bereits erteilt worden ist, haben das Verzeichnis der von ihnen geführten Wiste bis zum 30. September laufenden Jahres bei der Polizeibehörde einzureichen.

Die von den Polizeibehörden gemäß Ziffer 2 Absatz 2 der Verordnung vom 6. Februar 1895 erteilten Anzeigebestimmungen verlieren mit dem 30. September laufenden Jahres ihre Gültigkeit.

Dresden, am 10. August 1905.

Ministerium des Innern.

Nach einer an das Königlich Sächsische Ministerium des Innern gelangten Mitteilung des Reichskanzlers sind bei der Durchsicht der gemäß den Bestimmungen über eine fortlaufende Statistik der Taubstummen (Bekanntmachung vom 10. Februar 1902, Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 95 ff.) bis Ende vorigen Jahres an das Kaiserliche Gesundheitsamt eingesandten Fragebogen Zweifel darüber entstanden, ob wirklich über alle in das schulpflichtige Alter der Vollstündigen eintretenden taubstummen Kinder, die sich nicht in einer Taubstummenanstalt befinden, Fragebogen angelegt und nach vorschriftsmäßiger Ausfüllung dem Kaiserlichen Gesundheitsamt übermittelt werden.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Königl. Amtshauptmannschaft vom 22. März 1902, 646 E., — abgedruckt in Nr. 69 des Riesauer Amtsblattes — werden die Ortsbehörden des Bezirks zu künftiger genauer Befolgung der bestehenden Vorschriften — insbesondere Ziffer 3 der Ministerialbekanntmachung — angewiesen, auch, soweit etwa bisher Unterlassungen vorgekommen sind, angehalten, das Versäumte nachzuholen.
Großenhain, am 18. August 1905.
2418 E. Königl. Amtshauptmannschaft.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 23. August 1905.

— Unsere beiden Feldart.-Regimenter Nr. 32 und 68 rücken morgen früh ins Manöver aus und beziehen das erste Quartier in Rossen und der Umgebung Rossens.

— Das Eichamt befindet sich von jetzt an Hauptstraße 4.

— Wegen Errichtung einer Fabrikanlage zur Herstellung von Hündhölzern nach schwedischem Verfahren fanden bereits seit einiger Zeit Verhandlungen statt. Dieselben sind nun soweit gediehen, daß heute im amtlichen Teil d. Bl. die dem § 17 der Reichs-Gewerbeordnung entsprechende Bekanntmachung erfolgt.

— Eine Sonderausgabe des Blattes „Sächsische Industrie“ kennzeichnet zunächst die Stellung, die der Verband sächsischer Industrieller zu den Landtagswahlen einnimmt und charakterisiert hierauf die aufgestellten Kandidaten. Dabei empfiehlt der Verband seinen Mitgliedern ihre Stimmen abzugeben in den Wahlkreisen Dresden 5 für Dr. Lohse (nat.-lib.), in Leipzig 5 für Kaufmann Gontard oder Kaufmann Reishmann, im Pirnaer Wahlkreis für Dr. Spieß (kons.), im Freiburger Wahlkreis für Stadtrat Braun (nat.-lib.), im 8. städtischen Wahlkreis Riesa-Oschag-Wurzen für Dr. Feinze (nat.-lib.), im 10. städtischen Wahlkreis für Kommerzienrat Siefert (nat.-lib.), im 22. städtischen Wahlkreis Wylau-Regelschau-Treuen für Stadtrat Merkel (nat.-lib.) und Fabrikbesitzer Wolf (freis.), im 23. ländlichen Wahlkreis Leipzig-Land für Rechtsanwalt Dr. Jähnel (nat.-lib.), im 43. ländlichen Wahlkreis für Fabrikbesitzer v. Schwarze (freis.).

— Im „Dresdn. Anz.“ wird mitgeteilt, daß die sächsische Eisenbahnverwaltung nicht erst jetzt, sondern schon seit langer Zeit den Gefahren, die dem Eisenbahnbetriebe aus dem Alkoholmißbrauch drohen, ihr Augenmerk geschenkt und das Personal, besonders durch eine Amtsblattdienstverordnung vom Herbst vorigen Jahres, darauf hingewiesen hat, daß gegen Bedenken, denen Trunkenheit im Dienste nachgewiesen wird, unerbittlich streng eingeschritten wird. Von 1904 bis jetzt mußten 17 Beamte entlassen werden. Am 1. August d. J. — also vor dem Spremberger Eisenbahnunglück — ist jene Verfügung neu eingeschärft worden; auch sind die Dienstverhältnisse auf die Vereine aufmerksam gemacht worden, die den Mißbrauch

des Alkohols bekämpfen. Was die Bestimmung über Pensionierung von Beamten anlangt, so trifft nicht zu, daß Beamte, die zwar nicht im Dienste betrunken sind, sich aber außerordentlich lange Zeit übermäßigem Alkoholgenuß hingegeben haben, pensioniert werden. Pensionierung tritt nur bei Dienstunfähigkeit ein. Es ist aber verfügt worden, daß Beamte, die der Trunksucht verfallen, schon vor der Notwendigkeit der Pensionierung gekündigt werden, damit der Staat nicht mit Pensionen für Personen belastet wird, die in unverantwortlicher Weise ihre Gesundheit untergraben. Im übrigen ist die sächsische Verwaltung bestrebt, auch durch andere Maßnahmen dem Alkoholmißbrauch entgegenzuwirken.

— Am vergangenen Sonntag fand die diesjährige Gauturnfahrt des Niederelbturngaues nach Mägeln bei Oschag statt. Die Turnvereine des Riesauer Bezirkes benutzten bis Oschag den früh 7 Uhr-Zug, woselbst sie mit dem Oschager, Strehlaer- und Mühlsberger Turnverein zusammentrafen, um dann gemeinsam unter Leitung des Gauturnwarts Seminarlehrer Müller-Oschag den Marsch bis Mägeln zu unternehmen. Beim Klange froher Turnlieder erreichte man nach 2 stündigem ununterbrochenen Marsche die Feststadt Mägeln, nachdem sich unterwegs noch einige Turnvereine des Oschager Bezirkes angeschlossen hatten. Da jeder Gauverein pflichtgemäß 10 Kilometer zu marschieren hatte, so mußte auch der Turnverein Mägeln sich dieser Bestimmung unterwerfen und kam den Gaufahrern bis Leußen b. Mägeln entgegen. Am Bahnhof Mägeln wurden die Vereine von einem Vertreter des Mägelner Turnvereins mit markigen Worten begrüßt und willkommen geheißen. Unter klingendem Spiele bewegte sich dann der Zug nach dem Rathause, um die Fahnen abzugeben, und dann weiter nach dem Festplatz. Dort angelangt entwickelte sich bald ein reges turnerisches Leben. 57 Mann traten zum Dreikampf an, welcher bestand in Kugelschießen, Dreisprung und Schleuderballwerfen. Mit der Gauturnfahrt verband der Mägelner Turnverein gleichzeitig die Weihe seiner zweiten Fahne. Die erste Fahne wurde im Jahre 1863 geweiht. Während die Gauturnfahrt und das Wettturnen am Vormittag vom besten Wetter begünstigt waren, öffnete am Nachmittag kurz nach dem stattgehabten Weisepunkte der Himmel seine Schleusen, so daß der Festzug eine Abkürzung erfahren und das am Nachmittag geplante Turnen der Freilübungen und Ringturnen ausfallen mußte. Abends 6 Uhr

land von der Tribüne aus die Verkündigung der Sieger statt. Herr Gauturnwart Müller-Oschag verlas das mit alleseitiger Spannung erwartete Ergebnis. Aus dem Wettkampfe gingen als Sieger hervor:

1. Raumann-Mühlberg mit 24 Punkten,
2. Herrmann-Oschag „ 21 1/2 „
3. Raumann-Gohlis b. Riesa „ 21 „
4. Mude-Oschag „ 21 „
5. Wehler-Oschag „ 21 „
6. Fuchs-Wermisdorf „ 20 „
7. Süße-Mägeln „ 20 „

Außer Wettbewerb:

- Rißke, Seminarist, Oschag mit 22 1/2 Punkten,
Dyl, „ „ „ 22 1/2 „
Hempel, „ „ „ 20 1/2 „
Schröder, Ulan, „ „ „ 20 „

Die Höchstleistungen erreichten

- im Kugelschießen:
Dyl-Oschag, 9 Punkte mit 7,86 Mtr.
Wiene-Hergberg, „ „ „ 7,85 „

im Dreisprung:

- Herrmann-Oschag, 9 1/2 Punkte mit 11,05 Mtr.
Hempel-Oschag, 8 1/2 „ „ 10,65 „

im Schleuderballwerfen:

- Ebeling-Strehla, 10 Punkte mit 37,50 Mtr.
Rißke-Oschag, 10 „ „ 37,30 „
Ulbricht-Riesa, 10 „ „ 36,70 „
Mude-Oschag, 10 „ „ 36,25 „
Raumann-Mühlberg, 10 „ „ 36,05 „
Girsch-Oschag, 10 „ „ 36, „

— Nach den vorläufigen Festlegungen betragen die Einnahmen bei den sächsischen Staatsbahnen im Juli 12 304 900 M. Gegen den gleichen Monat des Vorjahres sind dies 55 980 M. mehr. Der Personenverkehr brachte 5 426 900 M., mehr 125 780 M., und der Güterverkehr 6 878 000 M., weniger 69 800 M. — Die Gesamteinnahme der Monate Januar bis einschl. Juli ergab 74 347 056 M. und ist um 1 231 047 M. höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Hieran war der Personenverkehr mit 26 930 136 M., mehr 516 173 M., und der Güterverkehr mit 47 416 920 M., mehr 714 874 M., beteiligt.

Pirna, 21. August. Mit dem König werden am nächsten Sonntag nachmittag auch die jungen Prinzen zur Enthüllung des König Albert-Denkmal in Pirna ein-

Im Auktionslokal hier kommen

Montag, den 28. August 1905, nachm. 2 Uhr

1 Tafelwagen, 1 eiserne Strahenschachtform, 1 Schreibtisch, 2 Kleiderschränke, 1 Vertikow, 1 Spiegel, 1 Uhr, 1 Polsterstuhl u. 1 Sofa gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Riesa, 22. August 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Das Eichamt ist vom Rathaus nach dem Grundstück Hauptstraße 4 verlegt worden. Geschäftszeit 8—12 und 2—6 Uhr.

Der Rat der Stadt Riesa, am 23. August 1905.

Die Firma Robert Langhein in Cursdorf beabsichtigt an der Speicherstraße und zwar auf dem vorläufig mit No. 948e bezeichneten Flurstück des Flurbuchs für Riesa eine Fabrikanlage zu errichten. Die Anlage soll zur Herstellung von Hündhölzern nach dem sogenannten schwedischen Verfahren dienen.

Nach § 17 der Reichs-Gewerbe-Ordnung fordern wir hiermit auf, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei ihrem Verlaufe binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei dem unterzeichneten Räte anzubringen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 23. August 1905.

Im Garkhose zur Königslande in Wälknitz sollen Montag, am 4. September d. J., von vormittags 1/10 Uhr an 13 Kief. Stämme von 13—21 cm Mittenstärke und 10,20 m Länge, 118 Kief. Röhler von 16—35 cm Oberstärke und 3—4,60 m Länge, 138 rm Kief. Scheite, 83 rm Kief. Knüppel, 18 rm Kief. Keste, 507 rm Kief. Kfirreißig, 135 rm Kief. Stöße, aufbereitet in dem Rahlshlage der Vbt. 33, Forstort Steinsbreite, sowie 240 rm Kief. Keste, aufbereitet in der Vbt. 52, Forstort Herrenheide, meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben.

Königliche Forstverwaltung Königliche Garnisonverwaltung
Truppenübungsplatz Zeithau.

Freibant Boris.

Morgen Donnerstag, den 24. August von nachmittags 6 Uhr an wird das Fleisch eines Schweines in rohem Zustande, Pfund 40 Pfg., und das Fleisch eines Schweines in gekochtem Zustande, Pfund 30 Pfg., verkauft.
Der Vorstand.

im letzten Rippenbogenraum. Das Röntgenkabinett der Akademie ist in hochherziger Weise der allgemeinen Wohlfahrt gewidmet; die Aufnahmen werden kostenlos vorgenommen.

Eine unheimliche Tätowierung. Die Neigung zu mehr oder minder „geschmackvollen“ Tätowierungen an Armen, Nacken und Brust findet sich bekanntlich in besonders stark ausgeprägtem Maße bei Deuten, die mit dem Strafzettel in Konflikt geraten sind. Davon legen die Stabsbriefe Zeugnis ab, die auf Tätowierungen als leicht erkennbare „besondere Merkmale“ der gesuchten Verbrecher hingewiesen pflegen. Wie weit es so ein Mann in seiner Sucht, sich zu tätowieren, treiben kann, zeigt ein soeben von der Staatsanwaltschaft in Aachen hinter dem Fabrikarbeiter Heinrich Krämer erlassener Stabsbrief, in dem die besonderen Kennzeichen wie folgt dargestellt sind: „Reihe Unterarme tätowiert; eine Tätowierung besteht aus einem mit einem Totsch durchbohrten Herzen. In dem Herzen steht: „Rache ist süß“. — Der 27-jährige Mann hat sich des Diebstahls und Betrugs schuldig gemacht.

Was einem Amerikaner in Berlin passiert. Ein reicher Amerikaner, der mit seinem Schwiegervater seit einiger Zeit in einem der ersten Hotels Unter den Linden wohnt, ist auf einer Studienfahrt im nächsten Berlin den Hyänen der Friedrichstraße zum Opfer gefallen. Der junge Yankee verließ nach Mitternacht in animierter Stimmung sein Hotel und bummelte ein wenig in der Friedrichstraße. An der Kranzler-Öde traf er drei junge Herren, deren Nebenbeschäftigung Erpressungen bilden. Die Herren nahmen sich des Amerikaners an, der, wie sie bald erkannten, schlecht deutsch sprach, aber gut Französisch. Sie führten den Taumelnden durch mehrere Stehbarhallen und setzten sich schließlich mit ihm in eine Trotsche. Als Ziel gaben sie dem Amerikaner Schönholz an. Der biedere Kofferträger schlopfte Verdrach; er setzte seine Fahrgäste in einem Restaurant in der Pantstraße ab und sprach unauffällig mit dem Wirt über das merkwürdige Kleebrett. Der Wirt machte kurzgesagt Federlesen. Er warf das Trio hinaus und ließ den Amerikaner in der Trotsche nach dem Hotel zurücktransportieren. Dem Yankee fehlten außer seiner Portofalt, die einige Tausend Dollars betrug, noch eine kostbare Taschenuhr, bestehend aus einer sehr wertvollen Perle, für tausend Dollars. Von einer Anzeige nahm der Besessene Abstand, da er schon seine Abfahrt nach Wiesbaden auf den nächsten Tag festgesetzt hatte. Er bot sogar dem Nachtportier des Hotels noch hundert Mark Schweigegehalt, damit sein Schwiegervater von dem Vorfall nichts erfahre. — Welches Schicksal hätte wohl den Amerikaner erwartet, wenn er von seinen drei Beschützern in die Haide von Schönholz geführt worden wäre?

Ganz- und Landwirtschaftliches.

Keine saure Milch mehr. Wer hätte nicht schon die Magelieder einer Hausfrau gehört, wenn die festliche Stunde einer längst vorbereiteten Kaffeegesellschaft schlägt, und nun die Köchin mit verstörtem Blick in das Zimmer tritt, um die Meldung zu machen: Der Rahm ist sauer geworden! Schleunigst schickt man in das nächste Milchgeschäft, aber man erhält nicht den erwarteten Erfolg, sondern statt dessen nur die Nachricht, daß auch dort das nämliche traurige Ereignis stattgefunden hat. Es standen Gewitter am Himmel, und die größte Spannung der Luftpolemik hat die chemischen Verhältnisse der einzelnen Atome in der Milch aus ihrem Gleichgewicht gebracht und sauer werden oder gerinnen lassen. Will man nun den gewonnenen Käsestoff auflösen und den unangenehmen, sauren Geschmack des Rahms oder der Milch wieder beseitigen, so darf man nach einem in der praktischen Wochenschrift „Haus Haus“ erteilten Rats nur ein wenig Natron hinzusetzen, und fast augenblicklich wird der saure Geschmack verschwunden sein. Sollte also eine unjener Leserinnen die Meldung bekommen, daß der Rahm für die Kaffeegesellschaft sauer geworden sei, so braucht sie deshalb noch kein saures Gesicht zu machen, sondern sie schickt in die nächste Apotheke und läßt für 10 Pfg. „Natronlauge“ holen, welche man monatlang in der Hauswirtschaft unzerseht aufbewahren kann, und die hinreicht, um für Kaffeegesellschaften den Rahm wieder gut zu machen. Man tröpfelt vorsichtig in den sauren Rahm von der Natronlösung so lange ein, bis der

Geschmack süß geworden ist. Dann wird sich auch der Käsestoff gelöst haben, und kein Feinschmecker ahnt es, daß vor wenigen Minuten der Rahm noch unbrauchbar war.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 23. August 1905.

Berlin. Zur Vorbereitung der Einschiffung des ostafrikanischen Truppentransportes hat sich Kapitänleutnant Behnde vom Reichsmarineamt nach Trief begeben.

Hamburg. Hiesige Kenner der Verhältnisse in Deutsch-Ostafrika sehen die Lage dort als recht ernst an. Der „Hamburger Korrespondent“ erfährt, daß der in Alwale ermordete Kaufmann Kimer der Plantagenverwalter der hiesigen Firma Traum, Stärken u. Co. war; sie ist hier die bedeutendste Firma in der Kautschuk-Kultur. Inwieweit Plantagen vertrieben worden sind, darüber fehlen die Nachrichten noch aus. Sollte im Norden der Stamm der Bahah sich erheben, so würde, wie das genannte Blatt berichtet, eine wahre Katastrophe bevorstehen.

Essen. Ueber 1000 Personen unter Führung ausländiger Bauarbeiter versammelten sich vor einem Neubau, um dort die arbeitenden Italiener herunterzuholen. Die Polizei zerstreute die Menge und verhaftete mehrere Personen.

Frankfurt a. M. Vier Massenversammlungen wegen Fleischnot nahmen Resolutions an, worin die Öffnung der Grenze verlangt wird.

Frier. Auf dem Bergwerk Nordfeld-Neutrichen, wo täglich vier Menschen unklamen, ereignete sich ein neues Unglück. Drei Arbeiter wurden getötet.

Paris. Ein angeblicher Deutscher, namens Richard von Charon, der in Köln im Jahre 1885 geboren und zuletzt Maschinengehilfe aus einem deutschen Antillendampfer gewesen sein soll, teilte der Pariser Polizei mit, daß ihm von zwei Personen, die ihn betrunken machten, ein aus einem Lotteriegewinn herrührender Check in Höhe von 150000 Frs. geraubt worden sei.

Paris. Die „Liberté“ sagt, daß laut einer vom Kolonialministerium erhaltenen Nachricht die deutsche und die französische Mission, die im Begriff stehen, unverzüglich die Arbeiten zur Feststellung der Grenze zwischen Kamerun und dem französischen Kongogebiet aufzunehmen, über die Missions-Missions-Angelegenheit einen Bericht ausstellen werden, der in jeder Hinsicht zuverlässig und unparteiisch sein werde.

Le Ferrol. Im hiesigen Arsenal explodierte unvermutet ein Torpedogeschoss, tötete einen Matrosen und verwundete zwei.

Budapest. In den dem Prinzen Philipp von Coburg gehörigen Wäldungen von Sztoszfauer ist ein Brand ausgebrochen, der große Dimensionen annimmt. Alle Versuche, ihn zu löschen, waren bisher erfolglos.

Budapest. Nach der Auffassung der hiesigen Blätter hat die Konferenz in Jschl die Aussichten auf eine Verständigung zwischen Krone und Koalition nicht vermehrt. Falls die Verständigung tatsächlich nicht zustande kommen sollte, würde Fejersary die Geschäfte weiterführen, jedoch verläutet, das Kabinett werde nunmehr eine energischere Politik befolgen, um den passiven Widerstand der autonomen Behörden zu brechen zu versuchen. Es verläutet ferner, daß die Handelsvertragsverhandlungen fortgesetzt und die bereits abgeschlossenen Verträge, falls vom Parlament die Genehmigung nicht erlangt werden könnte, vorläufig in Kraft gesetzt werden.

Die Ereignisse in England.

Warschau. Obwohl wegen der starken Streikagitation Aufregung in der Stadt herrscht, ist der gestrige Tag unblutig verlaufen. Einige Versuche zu Kundgebungen wurden vereitelt. In Lodz ist der Ausstand allgemein. Die Lage bei der Warschau-Wiener-Rahn ist noch unsicher. Die Tagesblätter sind nicht erschienen.

Moskau. Die städtische Duma hat eine Resolution gefaßt, in der sie die hohe Bedeutung der Einsetzung der Reichsduma als ersten Schritt zur Heranziehung der Gesellschaft zur Teilnahme an der Gesetzgebung und an der Staatsverwaltung anerkennt, zugleich aber ihrer tiefen Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß die Absichten des

Kaisers nur durch die Gewährung der Freiheit des Wortes und der Presse, des Versammlungsrechtes und der Unantastbarkeit der Person verwirklicht werden können. Die im Manifest verheißene Ausgestaltung der Reichsduma, so spricht sich die Resolution aus, könne allein das Land zur Ruhe bringen, müsse aber auf dem allgemeinen Stimmrecht beruhen. Das Stadthaupt wurde beauftragt, die Resolution zur Kenntnis des Kaisers zu bringen.

Petersburg. Die Reformpartei nahm eine Resolution an, in der erklärt wird, daß die Institution der Reichsduma völlig unzureichend sei, um den Mißbrauch der Amtsgewalt zu verhindern. Die Partei will sich direkt an den Zaren wenden, sie verlangt eine Verfassung nach dem Muster anderer Staaten.

Petersburg. Das Oberkriegsgericht verwarf die von Prokope, dem Mörder des Gendarmenobersten Kamarento, gegen das Todesurteil des Kriegsgerichts eingelegte Berufung.

zum russisch-japanischen Krieg.

Petersburg. Am 20. August haben russische Truppen mit Artillerie bei Simlaotu die Japaner angegriffen. Die Russen wurden zweimal zurückgeschlagen.

Die meisten Korrespondenten erklären, daß die Aussichten Linewitschs für die Entscheidungsschlacht gut seien, da die Lage der Japaner infolge Ausdehnung der Linie sehr gefährdet sei.

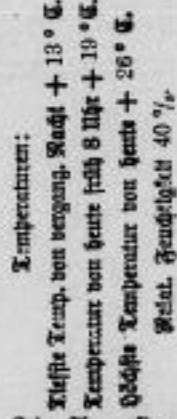
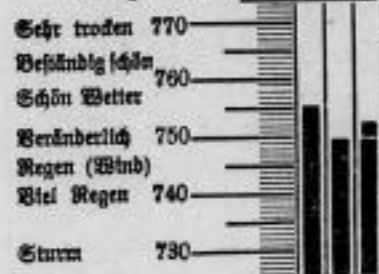
London. Die „Morningpost“ läßt sich aus Portsmouth (Newhamphshire) von gestern telegraphieren, der Friedensvertrag werde in kürzester Zeit unterzeichnet werden. Rußland werde eine nicht sehr bedeutende Summe für den Unterhalt der russischen Gefangenen und die Pflege der Kranken und Verwundeten bezahlen. Es behalte die nördliche Hälfte von Sachalin, während es die südliche an Japan abtrete, letzteres lasse seinen Anspruch auf die in den neutralen Häfen internierten Kriegsschiffe und die Einschränkung der russischen Seestreitkräfte im fernem Osten fallen. Dem Präsidenten Roosevelt gebühre die Anerkennung, die Fortsetzung der Konferenz im kritischen Augenblick gesichert zu haben.

London. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio von gestern: Das Auswärtige Amt hat heute den Wortlaut des aus 9 Artikeln bestehenden, am 13. August mit Korea abgeschlossenen Vertrages bekanntgegeben. Der Vertrag enthält u. a. die Bestimmung, daß Schiffseigentümer berechtigt sein sollen, Land zu pachten und Werften und Landungsplätze zu erbauen. Der Vertrag wird vom Tage der Ratifizierung an 15 Jahre in Kraft bleiben.

Wetterwarte.

Barometerstand

Mittelst. von H. Rathen, Optiker, Mittags 12 Uhr.



Wetterprognose für den 24. August.

(Orig. Mitteilung vom Agl. meteorolog. Institut zu Dresden.) Witterung: Regnerisch. Temperatur: Unternormal. Windrichtung: Nordwest. Luftdruck: Tief.

Marktberichte.

Großenhain, 22. August. Schweinemarkt. Preis eines Ferkels 12-27 R., eines Schweines 45-106 R. Zutatre: 326 Ferkel und 121 Schweine.

Omnibus-Fahrplan Strehla-Riesa.

Ab Strehla: 5,50 8,00 12,00 2,45 6,45. Ab Riesa: 7,30 9,45 1,30 4,00 8,30.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 23. August 1905.

Table with 12 columns: Deutsche Fonds, Eisenbahn-Oblig., Wechsel, Aktien, Renten, etc. It lists various securities and their market prices.

Schützen-Turnverein.

Die Turnstunden

finden künftig an folgenden Abenden statt:

Montag:
8-9 Uhr
Damen-Abteilung
9-10 Uhr
Vorturnerstunde



Mittwoch:
8-10 Uhr
Turnstunde für
Mitglieder und
Jugend-Abteilung

Sonnabend: 8-10 Uhr
Turnstunde für Mitglieder und Jugend-Abteilung

Weisswein  Rotwein

Dessertweine

Ungarwein Obstwein

Alkoholfreie Weine

in grosser Auswahl empfiehlt

Ernst Schäfer Nachf.

I. Geschäft: Ecke Haupt- u. Pausitzerstr.
II. Geschäft: Albertplatz.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Karl Hermann Rudelt** in Riesa soll die Schlussverteilung erfolgen. Verfügbar sind 1185,05 Mk. Die Gerichts- und Verwaltungskosten und Auslagen sind hiervon noch zu bestreiten. Es sind 9,50 Mk. bevorrechtigte und 4249,96 Mk. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts Riesa aus. Riesa, den 22. August 1905.

Vorsichtiger **Pietzmann**, Konkursverwalter.

Alois Stelzer
Hauptstr. 65
Weinhandlung
Streng solide sachmännliche Bedienung.

Stelle von morgen mittag an einen Transport schöner starker **Futterschweine** zu sehr soliden Preisen zum Verkauf.
Max Buchheim, Bornitz.

Schneidergehilfe
erhält dauernde Beschäftigung
Wih. Arethamer, Schneidermeister.
Speise- und Viehsalz,
ersteres in feinstnüriger, zur Butters-
und Käsebereitung, für die Küche
und den Tisch vorzüglich geeigneter
Ware, gebe ich an Wiederverkäufer
billig und an Konsumenten nicht
unter 12,5 kg gleichfalls billigt ab.
F. F. Gersten, vormals Gebr. Zahn,
Bahnhof Stauditz.

Linoleum
bedruckt m von 1,25 Mk.
glatt braun 2,-
Granit 2,50
empfehlen
Otto Behne, Hauptstraße 41.

Glühkörper
von 20 Pfg.
an
Patent-Glühkörper mit Porzellan-
Kopf (Abfallen unmöglich) empfiehlt
Max Weisse,
Installationsgeschäft.
Feinste preisgekrönte

Rasier-Seife
in Kiesel, Stücken und Blechboxen
sowie Rasierpinsel empfehlen
F. B. Thomas & Sohn.

Gebräuchter Kinderwagen
billig zu verkaufen
Gröba, Strehlaerstraße 7, 1.

Weißkalk, sehr ergiebig,
empfehlen
Th. Gammig, Bismarckstr. 26.

Saatgetreide
(Roggen und Weizen)
von allem Inrat reinigen besorgt
auf eigens dazu erbauten Maschinen
pr. Scheffel 20 Pfg.
Hugo Preussor,
Mühle Poppitz. Telefon 252.

Billiges
Linoleum

200 cm breit
a □ Mtr. M. 1.10 1.25 1.40 1.70
a □ Mtr. M. 2.20 2.50 2.80 3.40
Inhalt und Granit; durchgemustert
a □ Mtr. 2.75, 3.00 bis 6.00 M.
Kücher und Teppiche
60 cm bis 360 cm breit.
Jeht besondere Gelegenheitskäufe u.
Extra-Preise bei
Paul Thum,
Chemnitz, 2 Chemnitzstr. 2.
Muster sec. gegen sec. Rücksendung.

Johannes Enderlein

Niederlagstr. 2 Möbelabrik Riesa a. E.

Bitte beachten Sie heute **Mittwoch** meine Schaufenster.

Ausstellung
einer Ausstattung im Werte von **M. 4600.**
angekauft nach Düsseldorf.

- | | |
|---|---|
| <p>I Salon
dunkel Mahagoni.</p> <ul style="list-style-type: none"> 1 Umbau 1 Salonschrank 1 Tisch 1 Sofa, Seidenbezug 2 Lehnstühle, do. 2 Salonstühle, do. 1 Gondel, do. 1 Salonständer 3 Fenster Vorhänge, Seide 3 Stores 3 Fenster Bitragen 1 Teppich 3 Gardinenstangen. <p>I Schlafzimmer
Kiefer, grau lackiert.</p> <ul style="list-style-type: none"> 2 Bettstellen 2 Nachtschränke 1 Wäschekorb mit Spiegelglas 1 Waschtisch mit aufstehendem Spiegel 2 Stühle 1 Handtuchhalter 2 Auslagen 2 Schuhschalen 2 Stahlblechmatrizen 1 Gardinenstange <p>I Fremdenzimmer
Eiche, gemalt.</p> <ul style="list-style-type: none"> 1 Bettstelle 1 Federmatrize 1 Waschtisch mit Marmor 1 Kleiderleiste 1 Gardinenstange. | <p>I Speisezimmer
Eiche schwarz.</p> <ul style="list-style-type: none"> 1 Buffet 1 Credenz 1 4 zug. Tisch 12 Stühle mit Leder 1 Nähtisch 1 Sofa-Umbau 1 Sofa mit Rampe 2 Fenster Uebergardinen 1 Tischdecke 2 Gardinenstangen. <p>I Herrenzimmer
Eiche schwarz.</p> <ul style="list-style-type: none"> 1 Diplomaten-Schreibtisch 1 Tisch 1 Chaiselongue 1 Chaiselongue-Decke 1 Portbrett 1 Gardinenstange. <p>I Küche
Kiefer, grau lackiert.</p> <ul style="list-style-type: none"> 1 Küchenschrank 1 Küchentisch 1 Aufwaschtisch 2 Küchensühle 1 Küchenschrank 1 Schrank 1 Treppenleiter 1 Gardinenstange. <p>I Flurgarderobe.</p> |
|---|---|

Max Weiße, Hauptstr. 64, Riesa a. E., Fernspr. 196

Baukempnerei
Installationsgeschäft für Gas- und Wasseranlagen
hält sich bei Bedarf sämtlicher in sein Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen.
Dachdeckerarbeiten in allen Metallen, Holzcement- und doppellogige Klebedächer unter Garantie.
Renovierungen und Veränderungen von Gas- und Wasseranlagen.
Lager sämtl. Gas- und Wasserleitungs-Bedarfsartikel.
Badeeinrichtungen. Closetsanlagen.

Großes Lager in
Beleuchtungs-
körpern
für Gas und
Petroleum.

Krause's Fleischfaserhundekekchen
Krause's Fleisch-Süßmilch-Puppykekchen
empfehlen billigt
Rudolf Benndorf, Bettinerstr. 21.

EUREKA!
bestes
WASCHMITTEL
zu 15 Pfg. p. Palet überall erhältlich.

Am 21. ds. Mts. entschlief in Halle a. S. nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter
Frau Bertha Riecke.
Dies zeigt tiefbetrubt an im Namen der Hinterbliebenen
Riecke, Major.

Die Buchbindererei

von **Julius Plänitz Ww.**
Faulstrasse 3
empfehlen sich zum Einbinden von
Zeitschriften und Büchern aller
Art bei solider, schnellster u. billigster
Bedienung.
Ferner **Einrahmungen** von Haus-
legen, Photographien und Bildern
jeder Art in allen Leistenarten schnell-
stens und sachgemäß.
Großes Lager fertiger Rahmen in
allen Photographiegrößen.

Kleiderstoffe
und Neuheiten in feinen **Blousen-**
Resten zu billigen Preisen direkt
aus der Fabrik
Goethestraße 31, 2. Etage.
Kein Laden.
Mitglied des Rabatt-Vereins.

Brauns
Stoff-,
Blusen- und
Gardinen-
Farben
empfehlen in
reicher
Auswahl
Selbstfärberei
im Haushalt
Drogerie **A. B. Seunide.**

B. Koltzsch.

Besteingelernte
Reparatur-
werkstatt
für alle Arten
Uhren.
Gold-Schmuck-
sachen, Brillen,
Kleimmer in sach-
gemäßer Aus-
führung.
Billigste Preise.

Nestle's
altbewährt, stets zuverlässig
für Kinder und Kranke.
Kindermehl.

Wein-Birnen
billigt Weinstr. 34 im Laden.

Speisekartoffeln
verkauft Kaiserkrone, a Zentner
2,20 Mk., gelbe Rosen, a Zentner
2 Mk., schön kochend, frei ins Haus.
Wiederverkäufer billiger.
Gutsbes. **Hanisch, Wergendorf.**

Schwanen-Cacao
Fabrik
Breslau
Cacao-Stein
Hafer-Cacao Pfd. 1 Mk.
Bei Einkauf von 50 Pfg. und mehr
eine Tüte f. cand. Cacao-Tee nebst
Gebrauchs-Anweisung gratis.
Filiale Riesa, Hauptstraße 33.

Neues Sauerkraut
empfehlen
Carl Ziegler, Nünchritz.

Beypin-Wein,
ein bewährtes Mittel bei Verdauungs-
schwäche, Appetitlosigkeit, Blähungen,
Magendrücken, Verschleimung etc. etc.
in 1/2, 1/4, und 1/8 Flaschen empfiehlt
A. B. Seunide, Drogerie.

Wesers Restaurant.
Morgen Donnerstag Schlachtfest.
Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Die Fleischsteuerung

macht sich immer schärfer geltend und allwärts sucht man nach Abhilfe. Wie aus Kattowitz gemeldet wird, haben die ober-schlesischen Bürgermeister, nachdem der Reichskanzler sich außerstande erklärt hat, den Wünschen wegen Erhöhung des russischen Schweinekontingents zu entsprechen, eine Petition an den Fürsten Bülow gerichtet, in der sie eine nähere Begründung der Beschwerden geben und bitten, sie dem gesamten Staatsministerium zur Besprechung zu unterbreiten.

Eine in Gleiwitz abgehaltene Protestversammlung beschloß, den Reichskanzler zu bitten, die Öffnung der russischen Grenze für eine bedeutend vermehrte Schweine-Einfuhr ungefäumt beim Kaiser persönlich befürworten zu wollen. In einer in Königsbrunn abgehaltenen Konferenz der ober-schlesischen Magistrate wurde beschloffen, eine eingehend begründete Petition wegen sofortiger Erhöhung des ober-schlesischen Einfuhrkontingents für russische Schweine an den Reichskanzler Fürsten Bülow zu senden. Zur Selbsthilfe hat die Kattowitzer Fleischerinnung gegriffen, die in ihrer Generalversammlung eine Fleischereiproduktionsgenossenschaft mit beschränkter Haftung gründete.

den Fleischpreisen anderer Länder ergibt sich, daß wir in ganz Europa die höchsten Preise für unsere Hauptnahrungsmittel bezahlen. Man ist vielfach geneigt, den Fleischern die Schuld an den hohen Fleischpreisen zuzuschreiben; wir glauben, mit Unrecht. Wir sind viel zu wenig Sachverständige, um beurteilen zu können, was zur Beseitigung des offensibaren Notstandes geschehen soll, und wir müssen Eurer Ergebenheit vertrauen, die richtigen Wege zu finden. Aber das sei uns gestattet, zu bemerken, daß berufen, nicht durch irgend welche Parteirücksichten beeinflusste Sachverständige übereinstimmend der Meinung sind, daß nur durch eine Hauptmaßregel, nämlich durch Aufhebung der Grenzsperrung, sei es auch nur zeitweilig, dem Notstande beizukommen ist.

Die bayerische Regierung hat aber jetzt in ganz ähnlicher Weise wie der preussische Landwirtschaftsminister zu der Sache Stellung genommen. Sie erklärt zwar die Beschwerden über die hohen Fleischpreise, insbesondere des Schweinefleisches, für begründlich, wendet sich aber dagegen, daß die ungenügende Leistungsfähigkeit der inländischen Viehzucht und das Vieheinfuhrverbot dafür verantwortlich gemacht würden. Insbesondere lehnt sie die sofortige unbeschränkte Öffnung der Grenzen ab. Zugegeben wird, daß seit Monaten eine Knappheit an Schlachtschweinen besteht, aber dieser ungünstige Zustand sei nur vorübergehend. Eine Öffnung der Grenzen für die Schweineinfuhr, die übrigens nur von der Reichsleitung verfügt werden könne, sei wegen der tatsächlich bestehenden erschreckenden Seuchengefahr angesichts der großen Versuchung in Ungarn und Italien unzulässig. In Oesterreich selbst bestrebe durchaus kein Ueberfluß an Schweinen, es müsse also auf die Leistungsfähigkeit der einheimischen Landwirtschaft gerechnet werden. Der Zwischenhandel verdränge augenblicklich die heimische Lage. Im übrigen steigen alljährlich die Fleischpreise gegen den Sommer zu, um mit Zunahme des Mastgeschäftes wieder zu sinken.

Der Krieg in Ostasien.

Aus Portsmouth wird gemeldet, daß die auf gestern nachmittag anberaumte Sitzung der

Friedenskonferenz

auf heute früh 9 1/2 Uhr verschoben worden ist. Als Grund wird angegeben, daß die Protokolle durch die Sekretäre noch nicht fertiggestellt seien. Reuters Bureau will dagegen wissen, daß Bitte noch endgültige Instruktionen aus Petersburg abwarten wolle. In Berliner diplomatischen Kreisen werden die Friedensausichten als sehr ungünstig bezeichnet; Hauptgegenstände sind die Gebietsabtretungen und die Kriegsschadensabgütung. Was jene betrifft, namentlich Sachalin, so haben die Japaner diese Insel ja tatsächlich in Besitz, und sie können behalten, was sie haben; die Russen können sie zur Herausgabe nicht zwingen. Andererseits haben aber die Japaner auch kein Pressionsmittel in der Hand, um Rußland in der Frage der Kriegsschadensabgütung zum Nachgeben zu bestimmen. Sie haben

kein russisches Gebiet außer Sachalin besetzt, können die russische Staatsmaschine nicht lähmen; deshalb zeigen sich die Russen in der Kriegskostenfrage unbeweglich. Die Mächte können auf die Entschliessungen der Kriegführenden keinen Einfluß üben, auch Roosevelt versucht dies nicht; er will lediglich den Abbruch der Verhandlungen verhindern in der Hoffnung, daß auf irgend eine Weise ein Arrangement zustande kommt, welches beide Teile befriedigt. Die Hoffnung ist aber sehr gering. — Reichen nun die dänischen Fäden, die sich in Portsmouth zwischen der russischen und der japanischen Diplomatie angesponnen haben, wieder ab, so dürfte eine erneute Anknüpfung von Friedensverhandlungen für absehbare Zeit nicht möglich sein. — Denn, so hoch man immer die Erfolgschancen Japans einschlagen mag, das asiatische Inselreich kann nicht einen Frieden diktieren, dessen Abschluß Rußland verweigert. Es kann mit neuen großen Opfern die Armee des General Rennenkowsky schlagen, vielleicht gefangen nehmen. Es kann Wladiwostok belagern und nach unerbittlichen Anstrengungen erobern. Aber es kann vom Gegner die vertragsmäßige völkerrechtliche Sicherung seiner Erwerbungen durch einen Friedensschluß nicht erzwingen, wenn Rußland zu einer solchen formellen Beendigung des Krieges nicht mitwirkt. Obwohl ist das Japansreich, wenn auch nicht völlig besiegt, doch tief erschöpft und würde eine neue Kriegsanleihe nicht einmal in Frankreich aufzutreiben können. Allein es handelt sich für Rußland im Falle des Scheiterns der Verhandlungen von Portsmouth auch gar nicht um eine Fortsetzung des Feldzuges, sondern um eine Verschleppung, die keine neuen großen Lasten auferlegt. Charbin mag genommen werden, Sibirien dem japanischen Sieger offen stehen. Was aber hätte Japan auf einem Einmarsch in Sibirien politisch oder auch nur an militärischen Vorteilen zu gewinnen? Und das eigentliche Rußland bliebe dann noch immer unangefastet. — Diesen Erwägungen werden sich die klugen Staatsmänner Japans nicht verschließen, und so bleibt wahrscheinlich doch noch die Möglichkeit, daß ein Abbruch der unter so günstigen Vorzeichen begonnenen Friedensarbeit auf amerikanischem Boden vermieden wird. Die Verantwortung für ein neues russisch-japanisches Zerwürfnis vor der Welt würde keiner der beiden Teile gern übernehmen, und die Folgen einer Verlängerung des Kriegszustandes könnten für den Sieger lästiger werden, als für den bisher Unterlegenen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Ein Gewährsmann der in Wien erscheinenden „Allgem. Corr.“ teilt einige Einzelheiten aus einer Unterredung mit, die er mit einer Persönlichkeit aus der nächsten Umgebung des Königs Eduard gehabt hat. Die Behauptung, daß zwischen dem König und dem Kaiser Wilhelm eine Spannung bestehe, sei unzutreffend, und zu einer Begegnung der beiden Souveräne fehle jeder Anlaß, da König Eduard fahrplanmäßig sowohl auf der Herreise als auch auf der Rückreise Deutschland zur Nachtzeit passiere. Der König werde am 8. September um 3 Uhr nachmittags Marienbad verlassen und über Frankfurt, wo die Ankunft spät nachts erfolgt, nach England zurückkommen, ohne Paris zu berühren. Die Meldungen von einer Begegnung mit dem Präsidenten Loubet seien daher unzutreffend. Auch von einem Besuche des Fürsten von Bulgarien in Marien-

Lebensrisen.

Roman von Hermann G. von Schlippenbach. (Herbert Rivulet.) Fortsetzung.

„Um ihren Besitz?“ denkt Horst bitter. „Ja, früher habe ich den Edelstein gering geachtet, jetzt gäbe ich alles hin, um ihn wieder mein zu nennen.“ Es ist unerträglich heiß in den Stuben. Horst schaut sich nach der Kühle der Augustnacht, nach einigen Minuten der Einsamkeit. Er geht durch den Lindengang und blickt unter den tief zur Erde hängenden Zweigen einer Trauerweide stehen. Lange genießt er die Stille nicht, Schritte nähern sich, Stimmen schlagen an sein Ohr. Eine helle und eine dunkle Gestalt haben den Ballsaal verlassen, sie kommen näher, Spuren Nitren auf dem Kieswege, es ist ein Offizier, Willi Wendorp. Und neben ihm geht eine weißgekleidete Dame, — Hedda.

„Daß Du sie küssen willst,“ fügt sie hinzu und entzieht dem Better ihre Finger.

„Sage mir, ob Du glücklich bist,“ steht Wendorp. „Ich kann Dir nicht sagen, mit welcher Spannung ich herkam, wie ich mich darnach sehnte, Dich wiederzusehen, — denn Du weißt, wie ich Dich einse.“ „Sprich es nicht aus!“ ruft die junge Frau heftig. „Sage kein Wort weiter, sonst —“ „Du willst mich wohl bei Deinem Mann verklagen und seinen Schatz fuchen,“ unterdrückt Wendorp spöttisch. „Ich kann mich selbst beschuldigen,“ lautet die stolze Antwort. „Ich weiß, daß Mag mir vertraut, er ist gut und edel, und Du solltest Dir ein Beispiel an ihm nehmen.“ „Ich schweige ja auch über das, was Du mir auszusprechen verbietet,“ murrt der Leutnant verbrießlich. „Bitte, entferne Dich,“ sagt Hedda; „wenn Du vernünftig zu sein versprichst, bleibt dieses Gespräch unter uns.“ „Du wickelst mich um den kleinen Finger,“ murmelt Willi, „vergib, bitte, daß ich mich hineinziehen ließ.“ Hedda macht eine ungeduldige Bewegung mit der Hand, damit er sich entfernen möge. „Ich gehe schon,“ versetzt der Offizier, dann entfernen sich die sporenkirrenden Schritte. Eine Welle ist es sehr still; dann hört Horst einen Laut, der ihn packt, ein leidenschaftliches, unterdrücktes Schluchzen. Auf der Bank sitzt eine weißgekleidete Gestalt wie gekrochen. Er nähert sich ihr langsam. „Du weinst,“ sagt er leise, mit jener weichen Stimme, die Eis auf den Grund ihrer Seele geht. Hedda faltet die Hände ineinander. Sie stammelt im Geiste ein heißes Gebet um Selbstbeherrschung und Ruhe, die sie zu verlassen drohen.

„Es ist ja dunkel,“ sagt sie und versucht zu scherzen, „niemand kann meine Tränen sehen.“ „Aber ich fühle sie; jede einzelne fällt wie glühendes Blei auf mein Herz,“ sagt Horst dumpf. „Glaubst Du, ich sei von Stein? Ich habe Deine Unterredung mit Wendorp gehört. Welten diese Tränen ihm? Weinst Du, weil Du ihm so nicht antworten kannst, wie Du möchtest? Nun, bald ist das Jahr zu Ende, dann bist Du frei.“ „Hört sie denn nicht die Qual durch seine Worte, nicht den weichen Ton seiner Stimme? Der Tod kommt über sie, ihre Lippen erbleichen.“ „Ich weiß es!“ ruft sie außer sich. „Du brauchst es mir nicht zu sagen, ich zähle die Tage, nein, die Stunden, die ich noch hier bleiben muß.“ Sie gehen durch den Lindengang dem Hause zu. Eine große Traurigkeit liegt in der dunklen Augustnacht. Leise fallen die ersten toten Blätter zur Erde, ein Nachtvogel streicht mit schwerem Flügelgeschlag vorbei, und die Grillen zirpen. Aus den geöffneten Fenstern des Ballsaales fällt helles Licht. Eine herrliche Altstimme singt; es ist die junge Baroness Krummholz. Jedes Wort ist deutlich zu verstehen. Unwillkürlich sind Horst und seine Frau stehen geblieben und lauschen der ergreifenden Melodie des schlichten Lieders:

„Einmal war b' Welt voll Sonnenschein, Da hab' i können lusti sein, Da hab' i g'lacht und Liebeln g'macht, Da hat mein Herz jahraus, jahrein Als wie a' Bithern Nungen. Auf einmal aber über Nacht, Da ist es still geworden, I hab' nimmer mehr g'lacht Und hab' auch nimmer g'lungen. I glaub', es sein im Herzen drin Die Saiten all' g'pringen.“

had wisse der König bisher nichts und die betreffende Nachricht werde daher für unwahr gehalten. So weit der Wiener Interdikt. Von einiger Bedeutung ist nur die Ablehnung einer geplanten Zusammenkunft zwischen dem Könige und dem Präsidenten Loubet. Eine solche würde nur dazu dienen, die Ignorierung des Kaisers in fast herausfordernder Weise zu akzentuieren und eine vollständige Abwesenheit des Kaisers, den man dem englischen Könige zuschreibt, dokumentieren.

Das Organ des gewerkschaftlichen Zimmererverbandes „Der Zimmerer“ schreibt in einer Betrachtung über den Böliner Gewerkschaftskongress und die Parteipresse: „Es ist eine offenkundige Tatsache, die sozialdemokratische Partei (wir können, ohne Widerspruch in den Kreisen unserer Kameraden zu finden, auch dreist sagen: unsere Partei) befindet sich seit langer Zeit in einer unangenehmen Situation, die in der nächsten Zeit noch schlimmer zu werden droht. Ihre wichtigsten theoretischen Lehrsätze haben sich als unhaltbar bzw. zweifelhaft herausgestellt. Die „Verelendungstheorie“ hat aufgegeben werden müssen, die „Zusammenbruchstheorie“ kann nicht aufrecht erhalten werden, die „Krisentheorie“ ist sehr zweifelhaft geworden, und so steht es auch mit der Auffassung der chronischen Überproduktion und anderen Lehrsätzen. Jedenfalls findet alles das in der wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Jahrzehnte keine ausreichende Stütze. In den Arbeitermassen ist zwar noch ein verhältnismäßig starker Glaube an diese Lehrsätze vorhanden, aber in den Kreisen der Parteiführer nicht und jedenfalls nicht in der politischen Arbeiterpresse. Dadurch schon kommt die Partei in die Lage eines schwankenden Schiffes, und der Parteigenossen bemächtigt sich annähernd dasselbe Gefühl, wie man es bei den Passagieren eines schwankenden Schiffes wahrnehmen kann. Alles wird nervös.“

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Auf's neue ertönt in der süddeutschen Zentrumsstimme der Ruf: der Reichstag muß sofort einberufen werden! Man sollte doch meinen, daß auch der „Bayer. Kurier“ allmählich eingesehen hätte, wie die Verhältnisse augenblicklich liegen. Wegen Südwestsafrika den Reichstag einzuberufen, liegt kein Anlaß vor, da eine Staatsüberschreitung nachgewiesen werden nicht stattgefunden hat und auch vorläufig nicht in Aussicht steht. Was Ostafrika anlangt, so wird naturgemäß zur Bekämpfung des Aufstandes zunächst auf das Marineexpeditionskorps zurückgegriffen, wozu eine Zustimmung des Reichstags nicht erforderlich ist. Sollte für Ostafrika eine Staatsüberschreitung notwendig werden, so ist der Reichskanzler nicht nur selbst der Ansicht, daß dann zuvor eine Einberufung des Reichstags notwendig sei, sondern er hat auch alle ihm untergeordneten Beamten strengstens angewiesen, alles zu vermeiden, was irgendwie die Rechte des Reichstags verletzen könnte.

Die turnerische Vorbildung der Rekruten des 1. Armee-Korps hat sich, wie ein im „Amtl. Schulblatt der Provinz Ostpreußen“ veröffentlichter Erlaß der Regierung feststellt, in letzter Zeit vielfach als ungenügend erwiesen. Die Behörde hat deshalb die Ortschulinspektoren angewiesen, darauf zu achten, daß die notwendigen Turngeräte überall in brauchbarem Zustande vorhanden sind und fleißig benutzt werden. Bei den Schulrevisionen und Lehrerkonferenzen sollen sie mehr als bisher dem Turnunterricht Beachtung zuwenden und in den Jahresberichten stets ein Urteil über den Betrieb und die Erfolge des Turnunterrichts abgeben. Ferner werden die Lehrer ersucht, dem Turnunterricht ihre ganze Aufmerksamkeit zu widmen und darauf zu achten, daß möglichst alle Schüler das nach den Verhältnissen der Schule erreichbare Mindestmaß turnerischer Fertigkeit erlangen. Um die in der Schule erworbene Turnfertigkeit zu erhalten und zu mehren, wird empfohlen, die Knaben bei der Schulentlassung zum Eintritt in die bestehenden Turnvereine, zumal wenn besondere Schülerabteilungen vorhanden sind, anzuregen oder die

schulentlassenen Knaben auf dem Turnplatze der Schule zu turnerischen Übungen zu versammeln.

Osterreich-Ungarn.

Aus Raschau, 22. August, wird berichtet: Als kürzlich ein Leutnant namens Borstj ein Mannschafszimmer betrat, gebot ein Reservist, anstatt in deutscher, in ungarischer Sprache Achtung. Der Offizier rügte dies und befahl den Reservisten zum Regimentsappell. Ein hiesiges Blatt erzählte den Vorgang; Borstj erschien darauf mit einigen Kameraden in der Redaktion des Blattes und ohrfeigte den Redakteur. Es entstand eine Rauferei, an der auch das herbeieilende Personal teilnahm. Die Offiziere zogen blut und der Redakteur gab einen Revolverstoß auf Borstj ab, die Kugel prallte aber von dem Kiemens des Säbels zurück. Der Redakteur, sowie der Leutnant Borstj wurden leicht, ein Seher aber durch einen Säbelstich schwer verwundet.

Rußland.

Die Reichsduma, welche bekanntlich eine beratende Körperschaft mit einer gewissen Berechtigung zu eigener gesetzgeberischer Initiative sein soll, während das russische Grundgesetz, betreffend die selbstherrliche Gewalt des Zaren, fraglos bleibt, soll gleich nach ihrer Eröffnung folgende Fragen zur Erledigung bringen: Die Lage der Städte, die Bauernreform, die Judenfrage, Einführung und Verpflichtung zur Lehrtätigkeit, Abänderung der Lage der Semstwo. Die erste Sitzung soll mit ungewöhnlicher Feierlichkeit eröffnet werden, verschiedene Vertreter des Kaiserhauses, alle Mitglieder des Reichsrates, die Minister, die Chef der Hauptverwaltung und die Repräsentanten der ausländischen Regierungen, die am russischen Hofe beglaubigt sind, sollen ihr beiwohnen. Zwei Wochen vor Beginn der Sitzungen werden alle Mitglieder der Reichsduma zusammenkommen, um ihre Vollmachten vorzulegen. — Die Gerichte von einer bevorstehenden Amnestie werden von der „Ruf“ aufrecht erhalten. Nach Behauptung dieses Blattes würden demnächst Personen amnestiert werden, die auf administrativem Wege bestraft worden seien, während der Gnadenurlaub auf gerichtliche Personen sich nicht erstrecken soll. Gleichzeitig sollen zahlreiche Personen, die sich notgedrungen im Auslande aufhalten, die Erlaubnis zur Rückkehr nach Rußland erhalten.

Türkei.

Die Folgen des Attentats in Konstantinopel machen sich durch Verhaftungen und Aushörungen des Argwohn der türkischen Behörden geltend, und zwar nach den verschiedensten Seiten hin. Nachdem der Thronfolger Mehmed Effendi, der Bruder des Sultans, bereits seit dem Tage des Attentats in seiner Winterwohnung im Palais Dolma Baghsche interniert ist, wurde, wie man dem „E. U.“ berichtet, jetzt noch ein anderer naher Verwandter des Sultans im Palais Eschirban festgesetzt, demselben, wo der frühere Sultan Murad lange Jahre bis zu seinem Tode gefangen saß. Weiter sind als erste Vorbereitungen für das Thronbesteigungsfest am 1. September unangenehme Verhaftungen, besonders von Armeniern, erfolgt. Weitende armenische Kreise besorgen, daß türkischerseits Gewalttätigkeiten geplant werden, die dann den Armeniern zur Last gelegt werden sollen. Viele Armenier bitten einflußreiche Europäer um Intervention zugunsten ihrer unschuldigen und ohne Angabe eines Grundes verhafteten Verwandten. Alle dem Belgier Joris türkischerseits in den Mund gelegten Gerüchte über das Attentat werden von zuverlässiger Seite für Erfindung erklärt. Der deutsche Direktor der Singer Company in Konstantinopel, bei der Joris in Stellung war, hat infolge der türkischen Verhaftung, die Hülsenmaschine sei von jener Gesellschaft dort eingeführt worden, beim deutschen Generalkonsulat Beschwerde geführt. Es ist jetzt bestimmt anzunehmen, daß die Untersuchung des Attentats in ganz falsche Bahnen geraten und die wahre Urhebererschaft gänzlich verhehelt worden ist.

Spanien.

Die Lage in Andalusien wird immer kritischer, die hungernden Bauern bedrohen jetzt in ihrer Verzweiflung viele Städte und Dörfer mit Gewalttätigkeiten. 400 Arbeiter und viele Frauen zogen in der letzten Woche vor das Rathaus in Carmona und baten um Brot oder Arbeit. Als die Behörden erklärten, daß sie keins von beidem zu geben hätten, wurde die Haltung der Menge so drohend, daß man die Bürgergarde herbeirief, die die vom Hunger geschwächten Aufrührer ohne Anwendung von Gewalt vertreiben konnte. In Osuna durchzogen viele Arbeiter die Straßen und bitteten um Brot oder Arbeit; sie erklärten, daß sie ihre unerträgliche Lage durch unethische Mittel ändern müßten, wenn man ihnen keine Hilfe gewährte. In Coronil werden ganze Familien der wohlhabenden Klassen mit Gewalttaten bedroht. Die Leute lauern Frauen und Kinder auf und bedrohen sie mit Pistolen, wenn man ihnen Almosen verweigert. In Guadacanal dagegen ertragen die Bauern ihr Elend mit beispielloser Standhaftigkeit, obgleich die Missernte der Oliven die allgemeine Verzweiflung auf den Höhepunkt gebracht hat; die Bauern sagen sich, daß ihre Arbeitgeber selbst Not leiden. In einem Olivengarten mit 14000 Bäumen ist nicht eine einzige Olive gereift. Ein alter Landmann bei Sevilla fiel neulich tot hin, gerade als er einen Vorübergehenden mit ausgestreckter Hand um ein Almosen bat. Ein Hergschlag infolge von Hunger war die Todesursache. Viele Kinder werden ohne Mitwirkung der Geistlichkeit begraben, da die Eltern die Gebühren des Priesters nicht bezahlen können.

Schweden und Norwegen.

Das norwegische Storting hielt gestern vormittag eine geheime Sitzung ab, um die Vorlage der Regierung, betr. Einleitung von Verhandlungen mit Schweden, zu beraten. Die Regierungsvorlage wurde mit 104 gegen 11 Stimmen angenommen. Die Regierung wird hierdurch ermächtigt, Schweden das Ergebnis der Volksabstimmung mitzuteilen, und es zu ersuchen, in die Aufhebung der Reichsakte zu willigen, sowie auf dem Wege von Verhandlungen bei der friedlichen Abwicklung der die Union betreffenden Fragen mitzuwirken. Ferner ermächtigte das Storting die Regierung ihrem Antrage entsprechend dazu, Delegierte zu ernennen, die Norwegen bei den Verhandlungen mit Schweden vertreten sollen.

Marokko.

Vier Franzosen wurden vorgestern abend von einer marokkanischen Bande angefallen und beraubt.

Indien.

Aus Indien kommen beunruhigende Meldungen über das drohende Gespenst einer Hungersnot. Das Ausbleiben des Monsuns in dem großen Tschingelpudbezirk der Präsidentschaft Madras, der eine Bevölkerung von über eine Million Seelen hat, hat großes Elend zur Folge. Die Regierung hat zwar die Hungersnot noch nicht offiziell erklärt, aber die Hilfsbereitschaft hat schon eingesetzt, und man macht große Anstrengungen, die darbenende Bevölkerung zu unterstützen. Die Dorfbewohner sehen bereits schrecklich abgezehrt aus, sie gleichen wandelnden Skeletten. Die Arbeit ist fast zum Stillstand gekommen. Das Volk ist teilnahmslos, mit orientalischer Ergebenheit läßt man die schrecklichen Zustände über sich ergehen. Das Vieh stirbt zu Hunderten, da das Wasser, das immer etwas salzig und schlecht ist, an vielen Stellen ausgetrocknet ist und die Brunnen, die noch Wasser liefern, oft verunreinigt sind.

Aus aller Welt.

Wie aus Emden gemeldet wird, traten in den letzten Nächten an exponierten Stellen Ostfrieslands starke Nachschneefälle ein. — Grundswald: Vom Wege abgetratene Touristen fanden am oberen Grundswaldgästel, aber die Leichenreste eines wahrscheinlich im Jahre 1902 ver-

Wie totenküßig Hedda geworden ist!
Ihre Lippen bebten; ein hilfloser Ausdruck tiefsten Kummers liegt auf der ganzen Erscheinung, ihre Arme hängen schlaff am Körper nieder.
„Ich glaub', es sein im Herzen dein
Die Saiten all' gesprungen —“
wiederholt die Sängerin mit ergreifender Betonung.
Hedda schauert zusammen.
„Du wirst Dir den Tod holen, so direkt aus dem Fallsaal in die kühle Nachtlust,“ sagt Horst besorgt.
„Was liegt daran?“
Sie sagt es so mühsam, wie jemand, der alle Hoffnung begraben hat. Wie sie über die Stufen der Veranda geht, stolpert sie wie trunken. Ihr Mann will sie stützen, sie stößt seine Hand mit einer verächtlichen Gebärde zurück.
„Sei es darum,“ denkt er gereizt, „sie will mich nicht verstehen, ich werde sie nicht mehr mit meiner Annäherung belästigen, ich will die Maske weiter tragen, bis das Jahr zu Ende ist. Dieser Zustand wird immer unerträglich.“
Elftes Kapitel.
„Wissen Sie, wer Ihr Oberförster ist?“ fragt ein Herr von Sandow, der wegen seiner Neugier und Schwachhaftigkeit bekannt ist, „ich habe ihn erst gestern genauer angesehen und erkannt.“
Horst tut eine verwunderte Frage und erhält die Antwort: „Es ist derselbe, der früher unter dem Namen Frankenstein lebte und das Vieh hatte, einen Menschen auf der Jagd zu ermorden; mir ist sein Name entfallen.“
Horst wirft einen raschen Blick auf seine Schwägerin, die ziemlich weit entfernt sitzt; er hofft, daß sie es nicht gehört hat, und ist befreit, den Einbruch der unerwarteten Mittelstellung abzuwenden. „Sie sehen am hellen Tage

Wespensker, lieber Freund,“ sagt Horst, „mein Förster heißt Schmitt.“
„Ja, Schmitt-Frankenstein,“ entgegnet Sandow, „ich kenne die Familie, er hat den ersten Namen fortgelassen, wie sie es der Kürze wegen tun. Die alte Erinnerung muß ihm peinlich sein, obgleich viele Jahre darüber vergangen sind.“
„Ich bitte Sie, mir Ihr Wort darauf zu geben, daß Sie über Ihre Entdeckung schweigen, ich werde erst an ihre Wahrheit glauben, wenn ich mit Schmitt gesprochen habe. Uebrigens verläßt er Buchenau zu meinem Bedauern gleich nach den Jagden.“
Margarete war leise aufgestanden und hatte sich entfernt. Nun versteht sie alles, was ihr bisher dunkel war. Sie ist fest überzeugt, daß Sandow recht hat.
Vorläufig sagt Frau Roden ihrer Schwester nichts. Hedda ist durch ihre Hausfrauenpflichten in Anspruch genommen, da die meisten Gäste noch in Buchenau geblieben sind. Erst am Nachmittag verläßt der letzte Wagen das gastliche Haus.
Mit ihrem Schwager hat Margarete aber gesprochen. Horst ist sehr gut und liebevoll gegen sie und verspricht, ihr die volle Wahrheit zu sagen, sobald er mit Schmitt eine Unterredung gehabt hat.
Horst läßt ein Pferd satteln und reitet zur Försterei hinaus. Als er eine Stunde später nach Buchenau zurückkehrt, weiß er das traurige Geheimnis, denn Schmitt hat alles offen eingeschanden. Schon in Rußland führte er seinen ersten Namen, der seitdem sein Inkonkognito gelehrt hat.
„Als ich hörte, daß Sie, Herr Baron, mit einem Fräulein von Wendorp verlobt wären, wollte ich gleich um meine Entlassung bitten,“ schloß der Förster, „aber es hielt mich hier fest; ich hoffte diejenige zu sehen, der ich

so großes Leid zugefügt habe, und doch kamme mit davor. Ich wollte wissen, ob die Jahre ihren Nummer etwas gelindert hätten; Frau Rodens himmlische Güte gegen mich warf mich nieder. Nun sie jetzt erfahren, wer ich bin?“
„Ich fürchte, sie weiß es schon,“ entgegnete Horst, „sie hat Sandows Worte gehört.“
Schmitt verbarg sein Gesicht in beiden Händen. „Sie muß mich hassen,“ sagt er halb laut. „Sagen Sie ihr, daß ich ihren Weg nie mehr kreuzen werde, daß ich weit, weit fortgehe.“
„Schmitt, Sie wollen doch nicht ein gewaltiges Ende machen?“ rief Horst erschrocken.
Der Förster lächelte traurig. „Nein,“ sagte er, „das hieße, das, was geschehen ist, nicht ungeschehen machen; ich werde weiter leben. Ich gehe wohl wieder in die russische Steppe, dort fragt keine Seele nach mir.“ Die letzten Worte klangen hoffnungslos.
Margarete war nach der langen Unterredung mit ihrem Schwager, nachdem er Schmitt gesehen, gefaßt. Was mußte der arme Mensch gelitten haben, als er sie kennen lernte! Heißes Mitleid erfüllte der jungen Witwe Herz. Sie hatte so lange um den Toten geweint, hatte der Lebende nicht auch ein Anrecht auf ihre Teilnahme, galt es nicht, eine hohe, göttliche Mission an ihm zu erfüllen?
Die beiden Schwägerinnen sprachen die halbe Nacht. Frau Roden wünschte, Schmitt noch einmal zu sehen.
„Tue es, Gretchen,“ rief Hedda, „es scheint vielleicht sonderbar, aber es ist groß und edel gedacht. Du kannst ihm durch Deine Vergebung den Frieden wiederbringen, den seine Seele verlor.“

Fortsetzung folgt.

Kaufhaus D. Morgenstern

Hauptstr. 39

RIESA a. E.

Hauptstr. 39

Sam 4. August ab treten für die Abteilungen

Kurzwaren, Posamenten, Futterstoffe und sonstige Artikel für Damen-Schneiderei

folgende

sehr bedeutende Preis-Ermässigungen

Kurzwaren:

Nähnadeln	25 Stück	1 Pf.
Blinnadeln	25 "	6 "
Stechnadeln	Brief	2 "
Haarnadeln	3 Pakete	2 "
Schweißblätter		7 "
Druckköpfe mit Feder		8 "
Rohair-Pflichtorte, Prima		8 "
Rohair-Pflichtorte, Sekunda		5 "
Stopfnadeln	25 Stück	8 "
Tailen-Berschlüsse, Prima		15 "
Tailen-Berschlüsse, Sekunda		8 "
Nickelköpfe	Dugend	2 "
Einger-Nähnadeln		20 "
Hohlbandstäbe, Prima		15 "
Fingerhüte	2 Stück	1 "

Rosshaar, alle Farben	Mtr.	1 Pf.
Lochenadeln	3 Pakete	2 "
Stricknadeln	Satz	4 "
Zentimetermaß		3 "
Wurfbänder, 8 Mtr.	Stück	25 "
Tailenband mit Goldfaden		
10 Meter	Stück	38 "
Baumwoll-Körperband	Stück	5 "
Halblein. Band, alle Breiten		
Stück		3 "
Krageneinlagen	Stück	5 "
Gummiliste, 10 Mtr.,	Stück	20 "
Gummiband für 1 Paar		
Strumpfbänder		10 "
Kettenaufhänger	2 Stück	1 "
Patent-Kragenhalter	Stück	10 "
Sicherheitsnadeln mit Kapsel		
12 Stück sortiert		8 "

ein:

Kopiermaschinen	Stück	10 Pf.
Schiffhölzer, lang	Paar	3 "
Wäschebuchstaben, dopp., Dbb.		3 "

Garne:

Nur prima Fabrikat.

1000 Hard Obergarn	27 Pf.
200 " "	6 "
200 " " couf.	6 "
80 " Sternwirn	4 "

Besatz-Artikel:

Samtband, festkantig, 12 Mtr.	63 Pf.
Sontache	10 " 8 "
Schürzenbesatz	10 " 28 "

Valenciennes-Ginsh, Spitze zu anhergewöhntlichen billigen Preisen.

Trimmung	10 Mtr.	28 Pf.
----------	---------	--------

Spizentragen, enorme Auswahl.

Gürtel in allen Ausführungen von 14 Pf. an.

Futterstoffe:

Tailenleder	Mtr.	32 Pf.
Tailenleder, Prima		38 "
Reberflede, 2seitig		38 "
Reberflede, 2seitig, Prima		48 "
Taffet-Futter, 100 Ctm.		35 "
Reffelfutter, farbig		25 "

Lüster, alle Farben	Mtr.	43 Pf.
Lüster, schwarz		38 "
Satin, alle Farben, nur prima Qualität		63 "
Belgisch Battierleinen		55 "
Saze, schwarz, grau, weiß		24 "
Tailenleder, weiß, prima		48 "

Baumwollwaren:

Koch-Kessel	Meter	25 Pf.
Gendentuch		24 "
Union		48 "
Louffiana		50 "
Gendentuch, Prima		35 "
Gendentuch, feinfädig		38 "
Schirting		22 "

in allen Farben
Schärpen 43 Pf.

Ferner mache ich auf meinen

Saison-Räumungs-Verkauf

noch ganz besonders aufmerksam.

Die Preise sind fabelhaft billig!

Bitte meine Fenster zu beachten!

Knaben-
Schärpen
grün-weiß
38 Pf.

Eisendreher
für genaue Arbeiten sucht für dauernde Stellung
Rob. Lämmle, Döbeln.

Malergehilfen
erhalten dauernde Beschäftigung.
Paul Holzmann, Malermeister.

Ein Knecht oder ein Tagelöhner
zum sofortigen Antritt gesucht vom Rittergut Promnitz.

Schlosser
für Werkzeugmaschinenbau sucht für dauernde Stellung
Rob. Lämmle, Döbeln.

Hund (Jagdrafte),
Rüde, verspricht sehr scharf zu werden, wird verkauft. Rittergut Rantitz.



Milchvieh-Verkauf.
Dienstag, den 29. August stelle ich wieder eine Auswahl von 35 Stück bester Kühe und Kalben, hochtragend und mit Küßern, sowie schöne Zuchtbullen bei mir zum Verkauf.
Gröba-Riesa.
Paul Richter,
Fernsprecher Nr. 179.

Ein Fahrrad,
Halbrenner, in gutem Zustande, hat billigst zu verkaufen
Röderau, Georgstr. Nr. 10.

Prima Mariafheiner Braunkohlen
empfiehlt in allen Sortierungen ab Schiff in Oberse.
Fr. Braune.

Prima Mariafheiner Braunkohle
(Bohemia) offeriert billigst in allen Sortierungen ab Schiff in Riesa.
G. A. Schulze.

Böhmische Braunkohlen
Drucker Paul-Schacht, offerieren ab Schiff
A. G. Hering & Co.,
Elbstraße 7, Telephon Nr. 50.

schles. Steinkohle, Steinkohlenbriketts u.
G. A. Schulze.

20 Wagen,
als 2 leichte, fast neue herrschaftliche Landauer, 2 leichte Halbkarren mit abnehmbarem Bod. Jagdwagen, Americanus, Parl., Pouppe, Gfela-wagen, 15 Paar gebrauchte, etliche fast neue Aufschlagger, 10 Paar Brustplatt, 8 Cabriolett, 10 Einspännergeschirre, Wagenlaternen soll billig verkauft werden.
Dresden: A., Rosenstraße Nr. 55.
G. Ulbricht.

Ein großer Eschpiegel
mit vergoldetem Rahmen, sowie ein massivo vergoldeter Salonleuchter für elektrisches Licht sind weggugbar preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gelgenheitslauf.
Lügers Verkon der gesamten Technik, 7 Bände, fast neu, für 75 M. zu verkaufen. Zu erste in der Exp. d. Bl.

Technikum Riesa
Hh. technisch Lehr-Anstalt.
Ingenieure, Techniker.
L. Hüb. u. Thoma & Söhne.
Hh. u. Maschinenbau, Dampfmotoren, & Feuer- u. Wasserkraften, & Wasser- u. Dampfmaschinen, Pumpen, u. s. w.
H. L. Riemann.

Beste deutsche Solidaria Fahrräder
auf Wunsch Teilszahlung
Anz. 20, 30, 50 M. Abz. 5-15%
monatlich. Besehrter von
24 M. an. Zahelzertelle am
Hüllig. Preisliste umsonst.
J. Jendrowsch & Co.,
Charlottenburg 6. No. 227

Kinderrwagen
Ewertwagen, Weilerherb, Gumpenwagen, Gabelherb
beigst man direkt d. Bl. groß
schilf. Kinderwagen mit
billig. Soge kein Kindersper
langen ab Kereintauf mit 10%
Kabat über bequeme Leilgung.
Dilins Kreiter, Grümme 33

Heilkraft-Seife!
Ein ganz vorzügliches Mittel gegen alle Art Flechten, Hautausschläge, unreinen Teint u. s. w.
Gebrauchsanweisung liegt jedem Stück bei. Preis pro Stück 60 Pf.
Verkaufsstellen: Oskar Förster, Riesa. Gustav Thob, Commanisch.
Mühlenbein & Nagel, Zerbst.
Dampffleisch- und Parfümerie-Fabrik.

Urin
Untersuchungen zur sicheren Feststellung aller erschlichen inneren Erkrankungen, bei eben trübem Urin ist das unbedingt nötig, werden wissenschaftlich genau und für jedermann verständlich gewissenhaft ausgeführt von R. Otto Lindner, verorb. approb. Chemiker u. selbständ. F. etr. einer Kropftele, Dresden-A. 16. Chem. Laboratorium. Nur Angaben von Person und Alter erforderlich.

Ein schönes Gesicht
ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses versagt, wird über Nacht durch Gebrauch von Berns hards Vitennimilch das Gesicht und die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Beseitigt Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte und Sommerprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände.
Glas 1,50 M.
Brennessel-Kopfwasser
von L. N. Bernhardt, Braunschweig ist das allerbeste Haarwasser der Neuzeit. Die Kraft der Brennessel-Essenz hat gerabezu überraschenden Erfolg für das Wachstum der Haare und kräftigt die Kopfhautporen, sodass sich kein Schinn und Schuppen wieder bildet. Glas 1,50 M., 2,50 M. u. 75 Pf. Zu haben bei A. B. Hennide, Drogerie.

Speisekartoffeln
Zentner 2 Mark, liefert ins Haus Rittergut Dypitzsch.

Zur Bereitung von Salaten und zum Konservieren von Früchten ist
Roessler's Weinessig
seit Jahrzehnten bekannt und erprobt.
Man verlange diese Marke.

Französische Haarfarbe
von Jean Rabot in Paris.
Greise und rote Haare sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben, wird jedermann er-sucht, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt.
Carton M. 2,50.

Lochenwasser
gibt jedem Haar unverwundliche Loden und Wellenträuse. Glas M. 1,00 und 0,60 M.

Guthaarungs-Pomade
entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und Arme gefahr- und schmerzlos. Glas M. 1,50.

Englischer Bart-Wachs
befördert bei jungen Deuten rasch einen kräftigen Bart und verstärkt dünn gewachsene Bärte. Glas 2,00.

Birken-Kopfwasser
hilft am besten gegen das Dünnen werden der Kopshaare, kräftigt die Kopfhautporen, sodass sich kein Schinn wieder bildet. Glas 1,50 und M. 2,50. Verkaufsstelle bei A. B. Hennide, Drogerie.

Haffmann's Magenbitter.
Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Shampooing-Bay-Rum
von Bergmann & Co in Redebou bestes Kopfwasser, verhindert das Ausfallen, Spalten und Grauerden der Haare und beseitigt alle Kopfschuppen. à Fl. 1,25 bei F. W. Thomas & Sohn
Schöne Birnen zum Essen und Einlochen verl. Cimmann, Pausitzerstr. 7.